

Im Rückblick

Der Konzertgottesdienst vom 17. November 2013

von **Paul Martin Langner**

Berühmte Werke auf das Programm eines Konzerts zu setzen, birgt die Gefahr, entweder an musikalischen Vorbildern gemessen zu werden oder bekannte Muster zu reproduzieren. Die Kantorei der St. Barbara-Kirche hat mit ihrem Konzert am 17. November bei der Aufführung von der Motette *Jesu meine Freude* von Johann Sebastian Bach unter Beweis gestellt, wie die Aktualität dieser Komposition, die Innigkeit des bachschen Glaubensbekenntnisses und die Schönheit der musikalischen Architektur des Werkes hörbar gemacht werden kann. Das Programm unter dem Motto *Barok zapominany, Barok żywy* war anspruchsvoll und reizvoll zugleich. Eröffnet wurde der Abend mit der Kantate *Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich* des aus Königsberg stammenden, später in Schweinfurth, Gotha und Darmstadt tätigen Wolfgang Carl Briegel, das als behutsame Introduction im Programm stand. Der Chor, die Solisten und das Instrumentalensemble musizierten dann mit großer Hingabe die beiden Kantaten von Dietrich Buxtehude *Alles was ihr tut* und *Jesu, meine Freude*, die den gediegenen, vor allem in der Hansestadt Lübeck tätigen Barockkomponisten vorstellte. Zwischen diesen beiden Kantaten standen die a cappella gesungenen Hymnenbearbeitungen *Ave maris stella* und *Sanctorum meritis* des polnischen Komponisten Alexander Władysław Leszczyński, deren transparenter Satz im Kirchenraum zu schweben schien. Beide Hymnen bildeten gute Gegenstücke zu den Werken von Buxtehude und Bach. Ein überzeugender Programmpunkt, war die Gegenüberstellung der beiden Choralbearbeitungen *Jesu, meine Freude* von Buxtehude und J. S. Bach. Während sich Buxtehude an die Textvorlage von Johann Franck hielt, überhöht Bach seine Motette durch Einschaltung von Worten aus dem Paulus Brief an die Römer. In dieser Motette konnten die Solisten, der Chor, die Einzelstimmen und das Ensemble zeigen, wie es mit musikalischem Gespür und Engagement möglich ist, solche Werke an die Menschen der Gegenwart heran zu tragen, um sie zu bewegen. Das Publikum dankte es den Musikern mit herzlichem und lang anhaltendem Beifall.



Sankt Barbara

Deutschsprachige Gemeinde bei den Jesuiten in Krakau
Barbarakirche, Plac Mariacki

Advent und Weihnachten

Am Sonntag, den 1. Dezember 2013 beginnt der Advent, die Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten. Die liturgischen Texte fordern uns zu religiösem Ernst auf. Die Art und Weise wie sie das tun, soll nachdenklich stimmen. Als Erstes wird uns die Vergänglichkeit alles Irdischen vor Augen gestellt (vgl. Mt 24,29-44). Sehr suggestiv wird uns die Frage nach dem wahren Halt im Leben gestellt. Was verleiht uns Geborgenheit und Schutz? Was erfüllt uns mit Hoffnung?

Diese Fragen scheinen auch den genialen französischen Maler der Barockzeit, Georges de La Tour beschäftigt zu haben. In seiner „Anbetung der Hirten“ (1644, heute in Louvre) zeigt er uns bodenständige Menschen zusammen mit den Eltern Jesu vor dem Neugeborenen. Ernsthaft schauen die Hirten zum schlafenden Kind. Keine Spur von Freude ist in ihren Gesichtern zu sehen. Sie bilden eine ernst schweigende Gruppe vor die Krippe, sichtbar geprägt von der Last ihres Lebens. Es scheint, als wünschten sie zu erfahren: „Was will uns Gott mit diesem ‚Zeichen des Kindes‘ überhaupt sagen“? Dass für sie die Geburt Jesu eine Botschaft in sich birgt, wird am hellen Licht sichtbar und spürbar gemacht, welches vom dem Kind ausgeht. Dieses Licht umfängt sie, hebt sie aus der Dunkelheit heraus, gibt den Gesichtern ihre Farbe zurück .

Lautet die Botschaft des Evangelisten und des Malers etwa: Gott ist in unserem Leben da und die Nähe zu ihm verwandelt unser Leben? Wir brauchen uns nicht den Kopf darüber zu zerbrechen, wie er das tut. Um in jenem Licht zu sein, welches vom Neugeborenen ausgeht und uns aus der menschlichen Dunkelheit herausholt, genügt es wenn wir - wie die Hirten bei de La Tour - zu ihm kommen.



Wir wissen nicht wie diese Verwandlung geschieht, stellen jedoch eine neue Lebensqualität fest, spüren eine Hilfestellung, die uns auf Herausforderungen des Lebens besser und gelassener reagieren lässt.

Auch ein anderer großer Maler, der Zeitgenosse de La Tour's, Rembrandt van Rijn hat in seiner Kunst nach der tragenden Nähe Gottes gefragt. Sein Gemälde „Josefstraum“ (1645, Berlin) erzählt die Geschichte Josefs, des Betreuers Jesu (vgl. Mt 1,18-24). Die Botschaft vom Eingreifen Gottes in das Leben seiner Frau Maria hatte Josef vollkommen überfordert. Er wollte er sich schon heimlich von seiner schwangeren Frau trennen. Doch im Schlaf erfährt er als Beruhigung seiner Zweifel, dass auch er im Erlösungsplan Gottes eine Aufgabe als Ziehvater Jesu zu erfüllen hat.

Gemeindeblatt 12/ 2013

Redaktion: P. Krzysztof Walczyk SJ 0048-126293328

Layout: Wolfgang Hofer +48889514197

<http://www.gemeinde.deon.pl>



Rembrandts Gemälde zeigt uns die Eltern Jesu im Schlaf, deutlich voneinander getrennt – Josef im Schatten, Maria im Licht. Josef vermittelt den Eindruck eines zutiefst besorgten Menschen. Ein Engel tritt von hinten an ihn heran und legt beruhigend die Hand auf seine Schulter. Josef hat zwar nicht sofort alle Einsicht gewonnen, was Gottes Vorsehung mit ihm vor hat, die Erfahrung der Nähe zu Gott hat ihm jedoch die Angst genommen und das „Ja“ zu sich selbst, zum eigenen Leben ermöglicht. Dies ist eine besondere Botschaft, die im Grunde an uns alle geht.

In diesem Sinn möchte ich Euch allen eine besinnliche Adventszeit wünschen. Möge das bevorstehende Weihnachtsfest uns mit *Freude und Gelassenheit* erfüllen.

P. Krzysztof Walczyk SJ

Termine Gottesdienstordnung, Dezember 2013

Sonntag, 1. Dezember 2013, 19 Uhr

1. Adventssonntag

Texte: Jes 2,1-5; Mt 24,37-44

Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ

Bildbetrachtung

Rembrandt, *Christus als Lehrer*, 1634 Haarlem

Musik

J.S. Bach, Adventschoral *Nun komm, der Heiden Heiland* BWV 599

Ł. M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 8. Dezember 2013, 19 Uhr

2. Adventssonntag

Texte: Jes 11,1-10; Mt 3,1-12

Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ

Bildbetrachtung

Rembrandt, *Die Predigt Johannes des Täufers*, 1634 Berlin

Musik

J.S. Bach, Adventschoral *Gottessohn ist kommen* BWV 600

Ł.M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 15. Dezember 2013, 19 Uhr

3. Adventssonntag

Texte: Jes 35,1-6.10; Mt 11,2-11

Zelebrant: P. Józef Bremer SJ

Musik

J.S. Bach, *Herr Christ, der ein'ge Gottes Sohn* BWV 601

(Adventschoral)

Ł.M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 22. Dezember 2013, 19 Uhr

4. Adventssonntag

Texte: Jes 7,10-14; Mt 1,18-24

Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ

Bildbetrachtung

Rembrandt, *Josefstraum*, 1645 Berlin

Musik

J.S. Bach, Adventschoral *Nun komm, der Heiden Heiland* BWV 549

Ł. M. Mateja (Orgel)

Mittwoch, 25. Dezember 2013, 19 Uhr

Weihnachten

Texte: Jes 9,1-6; Lk 2,1-14

Zelebrant: P. Krzysztof Walczyk SJ

Bildbetrachtung

Georges de La Tour, *Die Anbetung der Hirten* 1644 Paris

Musik

J.S. Bach, *Der Tag, der ist so freudenreich* BWV 605

(Weihnachtschoral)

Ł.M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 29. Dezember 2013, 19 Uhr

Fest der Heiligen Familie

Texte: Sir 3,2-17; Mt 2,13-15.19-23

Zelebrant: P. Stanisław Łucarz SJ

Musik

Jehan Alain, *Litanies*

Ł.M. Mateja (Orgel)

Gottesdienste zu Beginn des Neuen Jahres 2014

Mittwoch, 1. Januar 2014 (19 Uhr) mit P. St. Łucarz SJ

Sonntag, 5. Januar 2014 (19 Uhr) mit P. J. Bremer SJ

Bibelkreis (Dienstags 18.15 Uhr, Jesuitenkolleg ul. Kopernika 26)

10. Dezember 2013; 14. Januar 2014